



# Implantologie: Chancen und Risiken

20. Jahreskongress der DGI in München

*Das auf der letzten Jahrestagung in Dresden bewährte „Cross-over“-Konzept, das den Teilnehmern die freie Auswahl zum Besuch des Plenums, verschiedener Foren und Tischdemonstrationen ermöglicht, prägte auch die Veranstaltung vom 3. bis 5. Mai in der bayerischen Landeshauptstadt. Die Verbindung von Praxis und Wissenschaft zusammen mit den angelegten Diskussionen bildete für mehr als 1200 Teilnehmer einen spannenden Veranstaltungsrahmen. Nachfolgend Ausschnitte aus dem Programm.*

## **Implantatforum – Sitzung 1**

Die Möglichkeiten des periimplantären Weichgewebsmanagements beleuchtete Priv.-Doz. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf, insbesondere mit Blick auf die präventiven Maßnahmen wie atraumatische Zahnentfernungen, Resorptionsvermeidung und Socket bzw. Ridge Preservation. Prof. Dr. Dr. Heinz Kniha, München, referierte über die biologischen Eigenschaften von Titan-Implantat-Oberflächen, ihre Entwicklung von der glatten hydrophoben zur aktiv rauen hydrophilen Beschaffenheit und die daraus resultierenden positiven Faktoren. Beide Referenten sahen – in Einklang mit ihren Nachrednern – insbesondere die Resorption des bukkalen Bündelknochens („bundle-bone“) nach Zahnverlust als wichtigen, limitierenden Faktor für den Implantaterfolg an.

## **Forum Praxis und Wissenschaft – Sitzung 1**

Das Risikopotenzial von Funktion und Okklusion war das Thema des Vortrags von Dr. Josef Diemer, Meckenbeuren. Seine These – „Es gibt keine validierte Evidenz aus sorgfältig angelegten klinischen Langzeitstudien, die besagt, dass eine bestimmte Okklusionsform und Zahnbeziehung anderen überlegen ist“ – veranlasste Prof. Dr. Dr. Willi Schulte, Tübingen, zu dem Hinweis, dass bewährte gnathologische Konzepte doch wie-

der mehr Gehör finden sollten. Anschließend präsentierten ausgewählte Absolventen des ersten Master-Studiengangs („MOI“-kaner) ihre Thesen.

## **Tischdemonstrationen – Sitzung 1**

Der direkte Kontakt zu den Referenten war das Markenzeichen der Tischdemonstrationen. Diese von Dr. Sebastian Schmidinger, Seefeld/Obb., als Kongresspräsident aufgenommene Vortragsform weckte das lebhafteste Interesse der Teilnehmer. Mehr oder weniger große Gruppen verfolgten die parallel laufenden Vorträge der Referenten, die im Laufe des Freitagnachmittags mehrfach wiederholt wurden.

## **Forum und Wissenschaft – Sitzung 2**

Dr. Arndt Happe, Münster, referierte zum Thema „Chancen und Risiken bei der Rekonstruktion lokaler Alveolarkammdefekte mit autogenen Knochentransplantaten“. In Abhängigkeit zur Defektgröße sah er Therapieergänzungen wie Knochenersatzmaterial und Membrantechnik zum Erreichen des Ziels als notwendig an.

Für gute Langzeitergebnisse nach mukogingivaler (periimplantärer) Chirurgie forderte Dr. Christian Sampers, Düsseldorf, eine „Backward“-Planung unter besonderer Beachtung der weichgewebigen Situation.

Sein Perio-Implantat-Prothetisches Planungskonzept für die tägliche Praxis stellte Dr. Thomas Barth, Leipzig, vor. Die Individualität des Patienten bestimme dabei nach gemeinsamer Absprache Behandlungsweg und -ziel. Dr. Lutz Tischendorf aus Halle kam zu dem Ergebnis, dass die Implantologie die Technik für zahnerhaltende Operationen nicht revolutioniert hat, sehr wohl habe sie aber im Bereich Gewebeschonung/Prophylaxe Anlass zum Nachdenken über althergebrachte Techniken gegeben.

Die Möglichkeiten und Grenzen der minimalinvasiven, schablonengeführten Implan-